

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 30 (1925-1926)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licht. Deckel und Kasten sind durch einen Leinwandrücken so verbunden, dass mit einem einzigen Handgriff der Kasten gebrauchsfertig vor dem Schüler liegt. Die Masse des offenen Kastens, 33 × 33 cm sind derart, dass dem Schüler eine rasche Uebersicht über die Fächer möglich und eine ungünstige Beeinflussung der Körperhaltung ausgeschlossen ist.

Die äusserst solide Ausführung des bei der Firma Schweizer & Co. in Winterthur hergestellten Kastens, die einen mehrjährigen Gebrauch gestattet, sowie der verhältnismässig sehr niedrige Preis erlauben wohl in den meisten Fällen ohne weiteres die klassenweise Beschaffung des Lehrmittels.

Näheres über den Bezug ist im Inseratenteil zu ersehen. Weitere Auskunft erteilt *H. Grob*, Lehrer, Winterthur.

Märzenglöcklein.

Ich schleppt' mich müd' von Tag zu Tag
durch eine Reih' von Wochen —
und plötzlich ist aus dunkler Erd'
ein Blümelein gebrochen.

Und wie ein Wunder staun' ich's an:

Dir Schwachem ist's gelungen,
Indessen ich die lange Zeit
umsonst, umsonst gerungen. —

Nun wird's mir klar
und offenbar:

Auch mir wird es gelingen,
das Dunkle zu bezwingen.

Elise Vogel.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Zehnter Kongress des Internationalen Verbandes für Frauenstimmrecht,

Paris, 30. Mai bis 6. Juni 1926.

Der zehnte Kongress des Internationalen Verbandes für Frauenstimmrecht findet vom 30. Mai bis 6. Juni 1926 in Paris in der Sorbonne statt und verspricht sehr interessant zu werden. Dem Programm entnehmen wir folgende wichtige Fragen, die behandelt werden: 1. Gleichheit der Moral und Kampf gegen den Frauenhandel, 2. Gleichheit der Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer, 3. Die Nationalität der verheirateten Frau, 4. Die Stellung der unverheirateten Frau und ihres Kindes, 5. Die Frauen in der Diplomatie, 6. Die Polizeiagentinnen, 7. Die Arbeitsmethoden der Wählerinnen, 8. Die Arbeitsmethoden der Länder, die das Frauenstimmrecht noch nicht haben, 9. Die Frauen und der Völkerbund usw. In den öffentlichen Versammlungen werden an einem Abend die Delegierten der angeschlossenen Vereine, an einem andern Abend die Politiker der verschiedenen Länder, die das Frauenstimmrecht besitzen, sprechen, an einer dritten Versammlung berichten die weiblichen Parlamentsmitglieder verschiedener Länder über ihre Erfahrungen.

Der Kongress ist jedermann zugänglich; die Kongresskarte kostet 20 französische Franken und wird in Paris gelöst; sie berechtigt zur Teilnahme an

allen Sitzungen, Kommissionen und Abendversammlungen des Kongresses. Teilnehmer-Formulare können schon jetzt bei Frl. Gourd, Pregny-Genève, bezogen werden. — Eine ansehnliche Delegation des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht wird abgeordnet unter dem Präsidium von Frau Dr. Leuch, Lausanne.

Freie Waldorfschule Stuttgart. Vom 25. bis 30. März 1926 findet in Stuttgart, veranstaltet vom Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Lehrerkollegium der Freien Waldorfschule, die 4. öffentliche Erziehungstagung statt. Sie soll in ihren Vorträgen und künstlerischen Darbietungen den Weg des Kindes durch die Schule im Lichte der Pädagogik Rudolf Steiners darstellen.

Anmeldungen zur Tagung, die für jedermann zugänglich ist, sind an die Freie Waldorfschule Stuttgart, Uhlandshöhe, zu richten.

Ferienaufenthalt in der Bretagne. Da von schweizerischen Lehrerinnen öfters um gute Adressen für Aufenthaltsorte in der Bretagne gefragt wird, sei hier eine durch persönliche Empfehlungen zur Kenntnis gelangte Adresse genannt: Madame Elsie Masson, Route de Talcoët, *Pontivy*, Morbihan France. Mme. Masson, die auch perfekt englisch spricht, ist agrégée de l'Université de Paris. Pension einfach aber sorgfältig geführt. *H. B.*

Frauenschulen. Wir betrachten es als unsere Pflicht, auf zwei von Frauen geleitete Bildungsstätten für Töchter hinzuweisen; die eine:

Die Frauenschule Sonnegg in Ebnat-Kappel, Kanton St. Gallen, geleitet durch Frl. H. Kopp, in prächtigem, modern eingerichteten Chaletbau auf erhöhtem Punkt des „tannengrünen Toggenburg“ bietet jungen Mädchen Gelegenheit, sich in Theorie und Praxis des Haushaltes, der Säuglingspflege und des Kindergartens auszubilden. Säuglingsheim und Kindergarten sind in besondern Gebäuden untergebracht, aber direkt dem Heim angegliedert. Eine auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus sehr zu empfehlende Gelegenheit zur Vorbereitung für den Hausfrauen- und Mutterberuf, wie zum Kindergärtnerinnenberuf.

Etwas einfacheren Charakters, aber ebenso sehr einem Bedürfnis unserer Zeit entgegenkommend, ist die **Frauenschule „Heim“ in Neukirch a. d. Thur, Kanton Thurgau.** Das Heim nimmt 14—16 Schülerinnen auf und einige Kinder verschiedenen Alters. Einfache, gesunde Lebensweise, Arbeit in Haus und Garten und bei Kinderpflege. Möglichste Eigenproduktion in Garten und Feld und Selbsthilfe im Haushalt. Edle Geselligkeit. Vortragsserien durch Kenner von Geschichte und Literatur, Lektüre, Turnen, Singen. Sechsmonatliche Kurse April bis Oktober. Dreimonatliche Kurse Januar bis März. Ferienkurse, Tagungen. Kursgeld 80 bis 90 Fr. pro Monat. Rücksichtnahme auf besondere Verhältnisse. Feriengäste Fr. 3 bis 3.50 pro Tag. Leiterin Frl. D. Blumer.

Die Frauenzeitung **Berna** brachte in Nr. 17 vom 12. Februar 1926 eine lehrreiche Kartenskizze des Kantons Bern, in welcher alle jene Orte besonders bezeichnet sind, welche den hauswirtschaftlichen Unterricht in Volks- oder Fortbildungsschule oder an beiden Orten zugleich, eingeführt haben. Die Karte zeigt also einerseits das Wachsen der Zahl der hauswirtschaftlichen Unterrichtsgelegenheiten, andererseits wird sie den Ehrgeiz jener Gemeinden wecken, welche noch im Rückstand sind. Wir hoffen, die Karte auch in der „Lehrerinnen-

Zeitung“ zeigen zu können, und wir hoffen weiter, dass nach und nach derartige Karten anderer Kantone erstellt werden, z. B. bis zur nächsten schweizerischen Frauengewerbeausstellung. W.

Der Schweizerische Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues gibt seit Januar 1926 eine eigene **Zeitschrift für Wohnungswesen** heraus. Neuland-Verlag A.-G., Zürich 1, Talstrasse 60. Sie behandelt alle Fragen, die mit dem Wohnungswesen zusammenhängen und unterstützt insbesondere die behördlichen, genossenschaftlichen und privaten Bestrebungen, welche auf den Bau von kleinen Wohnungen, Kleinhäusern und Gartenstädten hinzielen. Abonnementspreis jährlich Fr. 5. Für Mitglieder des Verbandes Spezialpreis.

Aus dem Inhalt von Nr. 1 und 2 „Das Kleinhaus“: Die Basler Versuchsbauten, von Prof. H. Bernoulli — Der Bund und die Wohnungsfrage, von Dr. H. Peter, Zürich, Verbandspräsident — Kleinhausbau und Bauordnung, von Dr. R. Naegeli, St. Gallen.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Die Schweiz als Erziehungs- und Bildungsstätte 1926. Übersicht sämtlicher Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten, sowie der öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Erziehungsanstalten, Institute, Pensionate, Sanatorien und Kliniken, Heime aller Art für gesunde, wie körperlich und geistig kranke und anormale Jugendliche. Das Werk enthält ferner eine Zusammenstellung der öffentlichen und privaten Erziehungs- und Berufsberatungsstellen, Lehrstellenvermittlungsämtler, Fürsorgestellen für der Schule entlassene Jünglinge und Töchter, Privatpensionen und Wohnheime für Schüler und Schülerinnen, wie für Jugendliche überhaupt.

Unter Mithilfe sämtlicher Erziehungsdirektionen, der Schulvorstände und Vorsteher der verschiedenen Erziehungs- und Lehranstalten, Jugendfürsorgestellen, bearbeitet von H. Froelich-Zollinger in Brugg. Fünfte revidierte und erweiterte Auflage. Dieses gross und schön angelegte Werk dient nicht nur jenen, die sich mit der Versorgung von Zöglingen zu befassen haben, als unentbehrliches Auskunftsmittel, es gibt überhaupt einen Begriff davon, dass die Schweiz nicht nur Anspruch auf den Titel einer Erholungsstätte hat, sondern in ebenso hohem Masse auf jenen einer Bildungsstätte. Im In- und Ausland sollte es weiteste Verbreitung finden.

Die Schulen in Zürich. Was sie bieten und verlangen. Eine Orientierung für Eltern und Schulfreunde, von Dr. Wilh. v. Wyss, Rektor der Höheren Töchterschule Zürich. Verlag Müller, Werder & Co., Zürich. Preis Fr. 3.50.

Die Schulen der Stadt Zürich, unter einem weitblickenden und fortschrittlichen Regime stehend, lenken in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich. Die Lehrerschaft anderer Kantone schenkt der eifrigen, in gutem Sinn modernen Unterrichtsweise der Zürcher Lehrer und Lehrerinnen volle Anerkennung. Es wird deshalb ein Führer durch die Schulen Zürichs, wie er hier vorliegt, sehr willkommen sein; er gibt nicht nur die Ziele an, welche die einzelnen Schulstufen und Schulanstalten sich für ihre Arbeit gesetzt haben, es werden auch die Unterrichtsverfahren gezeichnet, die Fürsorgemassnahmen geschildert.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Vierzehnter Bericht. Verhandlungen der Jahresversammlung in Zug, 13./14. Juni 1925. Selbstverlag des Vorstandes der Gesellschaft. Zu beziehen beim Präsidenten K. Jauch, Lehrer in Zürich 2.

Wer einst selbst mit lebhaftem Interesse an den Versammlungen der Erzieher geistesschwacher Kinder teilgenommen hat, greift gerne zu diesen Berichten, die von stiller, schwieriger Arbeit erzählen. Da grüsst uns das Bild eines langjährigen Kollegen, der sein Herzblut für die Bildung und Erziehung zurückgebliebener Kinder dahingegeben hat; es ist alt Schulvorsteher Joh. Nüesch, St. Gallen, der von 1898 bis 1923 an den städtischen Spezialklassen gearbeitet hat und der selbst für den Unterricht wertvolle